

Martin Gaida/Holger Hille/Patricia Mendl

Vermögensnachfolge in der Finanzberatung

Martin Gaida/Holger Hille/Patricia Mendl

# Vermögensnachfolge in der Finanzberatung

Erb-, Steuer- und Gesellschaftsrecht –  
systematisch, fallorientiert, anlagegerecht



Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme  
Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei  
Der Deutschen Bibliothek erhältlich

1. Auflage März 2001

Alle Rechte vorbehalten

© Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler GmbH, Wiesbaden 2001

Softcover reprint of the hardcover 1st edition 2001

Lektorat: Guido Notthoff

Der Gabler Verlag ist ein Unternehmen der Fachverlagsgruppe BertelsmannSpringer.



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

[www.gabler.de](http://www.gabler.de)

Höchste inhaltliche und technische Qualität unserer Produkte ist unser Ziel. Bei der Produktion und Verbreitung unserer Bücher wollen wir die Umwelt schonen. Dieses Buch ist deshalb auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt. Die Einschweißfolie besteht aus Polyäthylen und damit aus organischen Grundstoffen, die weder bei der Herstellung noch bei der Verbrennung Schadstoffe freisetzen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, daß solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: Nina Faber de.sign, Wiesbaden

ISBN-13: 978-3-322-86944-9

e-ISBN-13: 978-3-322-86943-2

DOI: 10.1007/978-3-322-86943-2

# Vorwort

Die umfassende Vermögensnachfolgeberatung ist ein Schlüsselparemeter im zukünftigen Markt der Banken und Versicherungen. Im Service- und Beratungsbereich sind die Ansprüche der Kunden gestiegen. Die Kunden wünschen, dass auf ihre persönliche Situation eingegangen wird und ihnen maßgeschneiderte Problemlösungen angeboten werden. Dienstleistungen wie „Vermögens- und Unternehmensnachfolge“ werden von den Kunden als „sehr wichtig“ eingestuft.

Nach einer Studie der BBE Unternehmensberatung wächst zusehends die Bereitschaft, die Bankverbindung zu wechseln, wenn das Konkurrenzinstitut einen besseren Service in der Vermögensbetreuung und damit auch in der Vermögensnachfolgeplanung bietet. Im Vergleich zu Steuerberatern und Rechtsanwälten besitzen die Banken einen Vertrauensvorsprung bei ihren Kunden, der den Markteintritt in diesem Beratungssegment vereinfacht. Verstärkt wird dieser Wettbewerbsvorteil durch die Tatsache, dass Banken bereits über die relevanten Kundendaten verfügen.

In den USA und in der Schweiz werden Tax-Reduction Strategies, Comprehensive Trust Services, Tax and Estate Settlement Services von den Banken und unabhängigen Vermögensberatern bereits als eine zentrale Dienstleistung angeboten. In Deutschland befindet sich die Vermögensnachfolgeberatung erst in einem Anfangsstadium.

Die Vermögensnachfolge eröffnet dem Berater durch eine Analyse der Ist-Situation des Kunden (zivil- und steuerrechtliche Erbsfallsimulation) einen vollständigen Überblick über die Vermögens- und Ertragslage sowie die Ziele und Wünsche des Kunden. Neue Anlageideen bzw. Cross-Selling-Ansätze sind unter dem Blickwinkel des Beratungsansatzes „Vermögensnachfolge“ möglich. Der Nutzen einer bestimmten Transaktion wird dann vom Kunden erkannt, wenn er auch das ihr zugrunde liegende Problem erkannt hat. Die Ergebnisse solcher Beratungen können unter anderem sein:

- Deckung von Liquiditätsbelastungen bei nicht ausreichendem liquiden Vermögen (zum Beispiel hoher Grundbesitzanteil, Veräußerung von Wertpapieren nur mit hohen Kursverlusten möglich) aus Erbschaftsteuer, Pflichtteillasten, Vermächtnislasten aus Geldvermächtnissen,
- Vermögensumschichtungen, die eine Aufteilung des Vermögens auf die Erben im Sinne des Kunden ermöglichen,
- Ausnutzung von Bewertungsvorteilen durch Umschichtung in andere Vermögensarten,
- Vermögensübertragungen zu Lebzeiten.

Idealtypisch sollte die Vermögensnachfolgeberatung in ein Financial Planning integriert werden. Aussagen über die Vorteilhaftigkeit von Vermögensübertragungen, Vermögensumschichtungen und andere strategische Planungen lassen sich erst dann vollständig treffen, wenn die finanziellen Interdependenzen „Liquidität, Vermögensstruktur, Risikosituation“ unter Berücksichtigung von Zielen, Wünschen und Risikoverhalten aller betroffenen Personen berücksichtigt werden.

Zielgruppe des Beratungsansatzes „Vermögensnachfolge“ sind Kunden ab einem Netto-Gesamtvermögen von circa 2.000.000 DM. Gerade in diesem Vermögensbereich – von den Banken als Private Banking bezeichnet – wird der Berater auch mit dem Schicksal des unternehmerisch gebundenen Vermögens konfrontiert. Die Planung der Unternehmensnachfolge sowohl im Todes- als auch im Erlebensfall stellt hohe Anforderungen an den Berater, nicht zuletzt durch die Rolle als „Mediator“, müssen doch die Interessen vom ausschließenden Unternehmer und Unternehmer-Nachfolger in Einklang gebracht werden.

In der täglichen Beratungspraxis sollte auf jeden Fall eine Zusammenarbeit mit spezialisierten Rechtsanwälten, Notaren und Steuerberatern gesucht werden. Die Ausarbeitung von Übergabeverträgen oder Testamenten muss dem Rechtsberater vorbehalten werden. Dem im Finanzdienstleistungsmarkt tätigen Berater kommt die Aufgabe zu, die durch eine Erbfallanalyse – Simulation der Ist-Situation – gewonnenen zivil- und steuerrechtlichen Ergebnisse für eine Optimierung der Vermögens- und Liquiditätsstruktur des Kunden bzw. seiner Familie zu verwenden.

Dieses Buch soll dem Berater das fachliche Wissen und die möglichen Produktansätze zur Verfügung stellen, um den Kunden bei seiner Vermögensnachfolgeplanung in einem Netzwerk mit steuer- und rechtsberatenden Berufen qualifiziert zu beraten.

Wir hoffen, dass wir den Erwartungen unserer Leser gerecht werden. Für Anregungen sind wir stets dankbar.

München, im März 2001

MARTIN GAIDA  
HOLGER HILLE  
PATRICIA MENDEL

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . .	5
1. Grundlagen . . . . .	13
1.1 Erbrecht . . . . .	13
1.1.1 Gesetzliche Erbfolge . . . . .	13
1.1.1.1 Ordnungen . . . . .	13
1.1.1.2 Erbrecht des Ehegatten . . . . .	16
1.1.1.3 Erbrecht des Staates . . . . .	22
1.1.1.4 Nichteheliche Partner . . . . .	22
1.1.2 Gewillkürte Erbfolge . . . . .	23
1.1.2.1 Formvorschriften . . . . .	23
1.1.2.2 Handschriftliches Testament . . . . .	24
1.1.2.3 Öffentliches oder notarielles Testament . . . . .	26
1.1.2.4 Erbvertrag . . . . .	27
1.1.3 Anordnungen des Erblassers . . . . .	30
1.1.3.1 Erbeinsetzung . . . . .	30
1.1.3.2 Vermächtnisse . . . . .	38
1.1.3.3 Teilungsanordnung . . . . .	43
1.1.3.4 Nichtigte Anordnungen . . . . .	44
1.1.4 Pflichtteilsrecht . . . . .	45
1.1.4.1 Pflichtteilsberechtigte . . . . .	46
1.1.4.2 Höhe des Pflichtteils . . . . .	46
1.1.4.3 Pflichtteilsergänzungen . . . . .	47
1.1.4.4 Pflichtteilsentziehung . . . . .	51
1.1.4.5 Pflichtteilsverzicht . . . . .	52
1.1.5 Erbengemeinschaft . . . . .	52
1.1.5.1 Gesamthandsgemeinschaft . . . . .	52
1.1.5.2 Verwaltung des ungeteilten Nachlasses . . . . .	53
1.1.5.3 Auseinandersetzung der Erbengemeinschaft . . . . .	53
1.2 Steuerrecht . . . . .	54
1.2.1 Erbschaft- und Schenkungsteueraufkommen . . . . .	54
1.2.2 Notwendigkeit der Steueroptimierung . . . . .	55
1.2.3 Gesetzliche Grundlagen . . . . .	57
1.2.4 Steuerpflicht . . . . .	57
1.2.5 Entstehung der Steuer . . . . .	58
1.2.6 Bewertung . . . . .	59
1.2.6.1 Gesetzliche Grundlagen . . . . .	59
1.2.6.2 Übersicht: Bewertung einzelner Vermögensarten . . . . .	59

1.2.6.3	Grundbesitzbewertung . . . . .	60
1.2.6.4	Bewertung von Betriebsvermögen . . . . .	64
1.2.6.5	Bewertung von Versicherungsvermögen . . . . .	67
1.2.7	Steuerpflichtiger Erwerb (Bemessungsgrundlage) . . . . .	68
1.2.8	Steuerpflichtiger Erwerb bei Leistungspflichten des Erwerbes . . . . .	68
1.2.8.1	Gemischte Schenkung . . . . .	68
1.2.8.2	Schenkungen gegen Einräumung von Nutzungsrechten . . . . .	69
1.2.9	Steuerklasse und Steuersätze . . . . .	70
1.2.10	Härteausgleich . . . . .	71
1.2.11	Zusammenrechnung mehrerer Erwerbe . . . . .	73
1.2.12	Freibeträge . . . . .	74
1.2.12.1	Persönliche Freibeträge . . . . .	74
1.2.12.2	Zugewinnfreibetrag . . . . .	74
1.2.12.3	Versorgungsfreibetrag . . . . .	76
1.2.12.4	Sachliche Steuerbefreiungen . . . . .	78
1.2.12.5	Entlastungen für Produktivvermögen . . . . .	78
1.2.13	Steuerschuldner . . . . .	80
1.2.14	Haftung des Versicherungsunternehmens für die Erbschaftsteuer . . . . .	81
1.2.15	Haftung der Banken für die Erbschaftsteuer . . . . .	81
1.2.16	Grunderwerbsteuer . . . . .	82
2.	Besonderheiten der Nachfolge in das Privatvermögen . . . . .	83
2.1	Verträge zugunsten Dritter . . . . .	83
2.1.1	Bankkonten . . . . .	83
2.1.1.1	Allgemeines . . . . .	83
2.1.1.2	Vertrag zugunsten Dritter auf den Todesfall . . . . .	83
2.1.1.3	Vertrag zugunsten Dritter zu Lebzeiten . . . . .	84
2.1.1.4	Pflichtteilergänzungsansprüche . . . . .	84
2.1.1.5	Erbschaft- und Schenkungsteuer . . . . .	85
2.1.1.6	Anzeigepflichten . . . . .	85
2.1.2	Lebensversicherungen . . . . .	85
2.1.2.1	Vertrag zugunsten Dritter auf den Todesfall . . . . .	85
2.1.2.2	Lebensversicherung mit Benennung eines Bezugsberechtigten . . . . .	86
2.1.2.3	Lebensversicherung ohne Benennung eines Bezugsberechtigten . . . . .	86
2.1.2.4	Erbschaftsteuer . . . . .	86
2.1.2.5	Anzeigepflichten . . . . .	86
2.2	Berliner Testament . . . . .	86
2.2.1	Einheitslösung . . . . .	87
2.2.2	Trennungslösung . . . . .	87
2.2.3	Folgen der Unterscheidung . . . . .	88
2.2.3.1	Trennungsprinzip . . . . .	88
2.2.3.2	Einheitsprinzip . . . . .	88

2.2.4	Besondere Klauseln beim Berliner Testament . . . . .	89
2.2.5	Problemstellungen des Berliner Testaments . . . . .	90
2.3	Minderjährige Erben . . . . .	92
2.3.1	Beschränkung der Vermögenssorge der Eltern . . . . .	92
2.3.2	Minderjährige in Erbengemeinschaften . . . . .	93
2.3.3	Erfordernis gerichtlicher Mitwirkungen . . . . .	93
2.4	Steuerliche Optimierungen im Wege der vorweggenommenen Erbfolge . . . . .	94
2.4.1	Erbschaftsteuer . . . . .	94
2.4.1.1	Reduzierung der Bemessungsgrundlage . . . . .	94
2.4.1.2	Nutzung von Freibeträgen . . . . .	97
2.4.2	Einkommensteuer . . . . .	99
2.4.2.1	Übertragung von Vermögen gegen private Versorgungsleistungen . . . . .	99
2.4.2.2	Übertragung gegen Nießbrauch und Wohnrecht . . . . .	99
2.4.2.3	Übertragung gegen Abstandszahlungen, Gleichstellungsgelder, Übernahme von Verbindlichkeiten . . . . .	99
3.	Nachfolge in Unternehmen . . . . .	103
3.1	Rechtsformen und Besteuerung . . . . .	103
3.1.1	Besteuerung von Einzelunternehmen . . . . .	103
3.1.1.1	Einkommensteuer . . . . .	103
3.1.1.2	Gewerbsteuer . . . . .	105
3.1.2	Besteuerung von gewerblich tätigen Personengesellschaften . . . . .	107
3.1.2.1	Einkommensteuer . . . . .	107
3.1.2.2	Gewerbsteuer . . . . .	109
3.1.3	Besteuerung von Kapitalgesellschaften . . . . .	109
3.1.3.1	Einkommen- und Körperschaftsteuer . . . . .	109
3.1.3.2	Gewerbsteuer . . . . .	112
3.2	Nachfolge im Todesfall . . . . .	112
3.2.1	Nachfolge bei Einzelunternehmen . . . . .	112
3.2.1.1	Ertragsteuerliche Auswirkungen . . . . .	112
3.2.1.2	Erbschaftsteuerliche Auswirkungen . . . . .	113
3.2.2	Gesellschaftsvertragliche Nachfolgeregelungen bei Personengesellschaften . . . . .	113
3.2.2.1	Fortsetzungsklausel . . . . .	114
3.2.2.2	Einfache Nachfolgeklausel . . . . .	116
3.2.2.3	Qualifizierte Nachfolgeklausel . . . . .	116
3.2.2.4	Eintrittsklausel . . . . .	117
3.2.3	Gesellschaftsvertragliche Nachfolgeregelungen bei Kapitalgesellschaften . . . . .	117
3.2.3.1	Einziehungsklausel . . . . .	117
3.2.3.2	Abtretungsklausel . . . . .	118



3.3	Vorweggenommene Erbfolge . . . . .	118
3.3.1	Allgemeines . . . . .	118
3.3.2	Unentgeltliche Übertragungen eines (Teil-)Betriebs oder Mitunternehmeranteils . . . . .	119
3.3.2.1	Übertragung ohne Gegenleistung . . . . .	119
3.3.2.2	Übertragung gegen Nießbrauch . . . . .	119
3.3.2.3	Übertragung gegen private Versorgungsleistungen . . . . .	120
3.3.3	Entgeltliche Übertragungen eines (Teil-)Betriebs oder Mitunternehmeranteils . . . . .	122
3.3.3.1	Übertragung gegen Abstandszahlungen, Gleichstellungsgelder . . . . .	122
3.3.3.2	Übertragung gegen Veräußerungsrenten . . . . .	125
4.	Erbfälle mit Auslandsberührung . . . . .	127
4.1	Internationales Erbrecht . . . . .	127
4.1.1	Grundlagen . . . . .	127
4.1.2	Deutsches internationales Erbrecht . . . . .	129
4.1.2.1	Erbstatut . . . . .	129
4.1.2.2	Rückverweisung, Sonderstatut und Rechtswahlmöglichkeit	129
4.1.2.3	Anwendungsgebiet des Erbstatutes . . . . .	132
4.1.2.4	Güterrechtsstatut . . . . .	133
4.1.2.5	Formstatut . . . . .	136
4.1.2.6	Internationales Verfahrensrecht: Erbscheinsverfahren . . .	137
4.1.3	Deutsch-österreichische Erbfälle . . . . .	137
4.1.4	Deutsch-schweizer Erbfälle . . . . .	138
4.1.5	Deutsch-amerikanische Erbfälle . . . . .	139
4.1.6	Übersicht: Internationales Privatrecht anderer Länder . . . . .	141
4.2	Internationales Erbschaftsteuerrecht . . . . .	142
4.2.1	Deutschland . . . . .	142
4.2.1.1	Persönliche Steuerpflicht . . . . .	142
4.2.1.2	Unilaterale Maßnahme zur Vermeidung einer Doppelbesteuerung: § 21 ErbStG . . . . .	147
4.2.1.3	Bilaterale Maßnahmen zur Vermeidung einer Doppelbesteuerung: DBA . . . . .	149
4.2.2	Übersicht: Erbschaftsteuerrecht anderer Länder . . . . .	154

5. Stiftungen . . . . .	155
5.1 Allgemeines . . . . .	155
5.2 Gründung einer Stiftung . . . . .	156
5.3 Familienstiftung . . . . .	157
5.3.1 Erbersatzsteuer . . . . .	158
5.3.2 Verrentung der Erbersatzsteuer . . . . .	158
5.4 Gemeinnützige Stiftungen . . . . .	160
6. Anhang . . . . .	163
6.1 Kosten in Nachlassangelegenheiten . . . . .	163
6.1.1 Notar- und Gerichtsgebühren . . . . .	163
6.1.2 Rechtsanwaltsgebühren . . . . .	165
6.1.3 Steuerberatergebühren . . . . .	166
6.1.4 Honorarvereinbarungen . . . . .	166
6.2 Gesetzestexte . . . . .	167
6.2.1 Erbschaftsteuer- und Schenkungsteuergesetz 1997 . . . . .	167
6.2.2 Bewertungsgesetz . . . . .	191
Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen . . . . .	207
Die Autoren . . . . .	209
Stichwortverzeichnis . . . . .	211